



2021

GESTALTUNGSFIBEL

für den historischen Ort
NEUSTADTGÖDENS
Gemeinde Sande

GESTALTUNGSFIBEL

für den historischen Ort
NEUSTADTGÖDENS
Gemeinde Sande

Inhalt

1. Einleitung	S 5-6
2. Historischer Ortskern	S 7
3. Ortskern	S 9-13
3.1. Ortsstruktur	S 10
3.2. Straßenraum	S 11-12
3.3. Grünraum	S 13
4. Baukörper	S 14-20
4.1. Abmessungen	S 15-17
4.2. Bautypen	S 18-19
4.3. Lückenschließung	S 20
5. Dach	S 21-25
5.1. Dachformen	S 22
5.2. Eindeckungen	S 23
5.3. Dachaufbauten, - Einschnitte, Dachflächenfenster	S 24-25
6. Fassade	S 26-53
6.1. Fassadengliederung	S 27-33
6.2. Öffnungen	S 34-41
6.3. Materialien	S 42-45
6.4. Giebelgestaltung	S 46-51
6.5. Gestaltungselemente	S 52-53
7. Wohnumfeld	S 54-55
7.1. Freiraumgestaltung	S 55

Bebauungsplan

für den historischen Ort
NEUSTADTGÖDENS
Gemeinde Sande

Inhalt

Zu den textlichen Festsetzungen

Nr. 3 Abweichende Bauweise a1	
3.2. Straßenraum Grenzabstände	S 11 - 12
Nr. 5 Stellung der Baulichen Anlagen WA 1	
3.2. Straßenraum Giebelständig	S 11 - 12
Nr. 6 Traufhöhen WA 1	
4.1. Abmessungen	S 15 - 17
Nr. 7 Firsthöhen WA 1	
4.1. Abmessungen	S 15 - 17
Nr. 11 Erhaltungsgebot Bäume	
3.3. Grünraum	S 13

Zu den örtlichen Bauvorschriften über die Gestaltung

§ 2 Dachform und Dachneigung	
5.1. Dachformen	S 22
§ 3 Dacheindeckungsmaterialien / Dachfarben	
5.2. Eindeckungen	S 23
§ 4 Fassadengestaltung	
6.3. Material und Farbe	S 42 - 45
§ 5 Sockelhöhen	
6.1. Fassadengliederung	S 27 - 33
§ 6 Rolladenkonstruktion	
6.2. Öffnungen Details Fenster	S 34 - 41

Liebe Neustadtgödenser!

Das alte Dorf, der heutige Ortskern von Neustadtgödens ist aus bau- und kulturhistorischer Sicht eine Perle unter den Dörfern Nordwestdeutschlands. Seine ursprüngliche stadtähnliche Struktur ist gut erhalten und wird aus umfangreich gestaltprägender Bausubstanz geformt. Zunächst vermittelt der alte Ort in seiner landschaftlichen Einbindung einen äußerst attraktiven Eindruck. Bei näherer Betrachtung ist erkennbar, dass die Ortsstruktur sowie die Bausubstanz teilweise stark angegriffen und auch sanierungsbedürftig sind. Seit der ersten Erhaltungsinitiative von 1984 konnten viele Ortsbildverbesserungen und Baugestaltsanierungen durchgeführt werden. Jedoch bestehen zahlreiche gestalterische und bauliche Problemfälle noch immer. Die bisherige Gestaltungsfibel sowie der B-Plan helfen den Ist-Zustand zu bewahren, tragen jedoch nicht genügend dazu bei, eine zukünftige Entwicklung zu zeitgemäßem Wohnen und Arbeiten zu sichern.

Der Ort wurde Mitte des 16. Jahrhunderts von Glaubensflüchtlingen, Täufern aus dem holländischen und nordwestdeutschen Raum, innerhalb von 30 Jahren als Hafentort aufgebaut. Die günstige Lage am „Schwarzen Brack“ ermöglichte die Schifffahrt und ließ das Weber- und Handwerkerstädtchen rasch zu einem blühenden Gemeinwesen heranwachsen. Es blieb für weitere Jahrhunderte Zufluchtsstätte für Glaubensflüchtlinge. Der Wohlstand der Fleckengemeinde zeigte sich in schmucken kleinen Bürgerhäusern und in 5 Kirchen, die sich jede Glaubensgemeinschaft in seltener gegenseitiger Toleranz errichtet hatte.

Mit Eindeichungen des „Schwarzen Bracks“ bis 1615 und anschließender Verlandungen des Fahrwassers ging der Rückgang der Schifffahrt einher. Die weitere Entwicklung des Orts blieb aus. Die Einwohner mussten sich mit anderen Gewerbetätigkeiten befassen oder sie verließen den Ort.

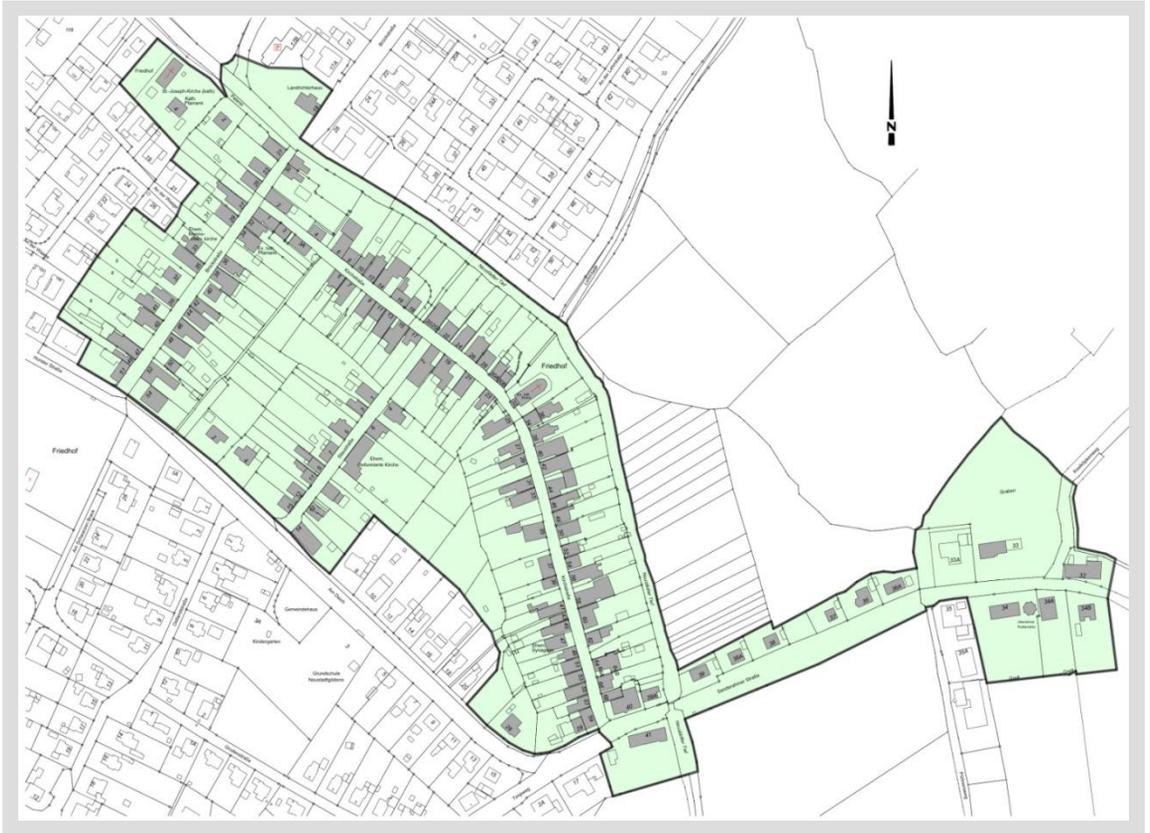
Nach 1945 sind um das alte Dorf herum zahlreiche Neubaugebiete entstanden. Viele traditionelle und historische Gebäude im alten Dorf, konnten keinen vergleichbaren Wohnstandard bieten und wurden ortsbild- und denkmalgerecht modernisiert. Aber leider sind auch ortsbildprägende Gebäude gestalterisch und nutzungsmäßig nur ungenügend oder gar unsachgemäß überarbeitet worden. Wertvolle Charakteristika des historischen Orts gingen auf diese Weise teilweise verloren oder wurden übertüncht.

Gleichzeitig hat sich die Zahl der gewerblichen Nutzungen und der Versorgungseinrichtungen stetig verkleinert.

Neustadtgödens braucht einen lebendigen Ortskern. Die weithin gerühmte historische Ortsgestalt muss nicht nur wiederhergestellt und erhalten, sondern auch mit zeitgemäßer Nutzung gesichert werden. Der überarbeitete Bebauungsplan Nr. 26 - Ortskern Neustadtgödens - die erläuternde neue Gestaltungsfibel, sowie die neue Erhaltungssatzung sollen dazu beitragen.

Mit der vorliegenden neuen Gestaltungsfibel möchte die Gemeinde dem Bürger Hilfestellung bei der Gestaltung seiner Bauvorhaben geben. Sie versteht sich als Leitfaden, der dem Bauwilligen anhand von Beispielen zeigt, mit welchen gestalterischen Mitteln er zur Erhaltung und Modernisierung von Neustadtgödens beitragen kann. Bewusst wurden zu eng gefasste Festsetzungen vermieden, um dem Bürger einen möglichst passenden Gestaltungsspielraum zu lassen.

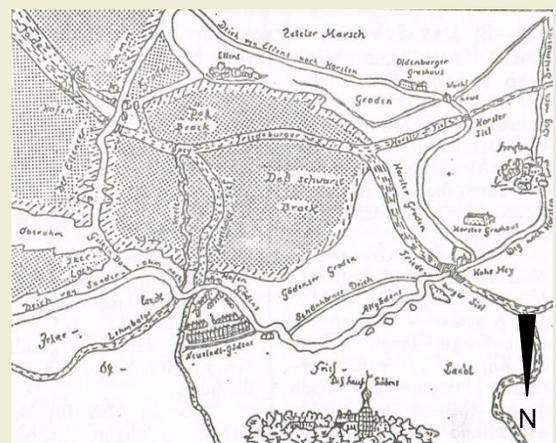
Nur durch Engagement sowie durch Freude und Phantasie an einer individuellen und ortsbildgerechten Gestaltung, kann Neustadtgödens sein Gesicht bewahren, sich positiv weiterentwickeln und sein Potential nutzen.



Die Aussagen der Gestaltungsfibel beziehen sich vornehmlich auf den historischen Kern von Neustadtgödens, bestehend aus der Kirch-, Brück- und Staustraße. Für einzelne traditionelle oder historische Gebäude der Sanderahmer Straße und der Paterei können die Hinweise der Gestaltungsfibel ebenfalls herangezogen werden.



Die Struktur des Ortskerns schafft die Voraussetzungen für eine gute, angenehme und markante Ortsgestalt. In die vorhandene landschaftliche Umgebung wird die räumliche Struktur des Ortes eingebunden. Hier waren es das schwarze Brack, die Deichlinie, das Tief mit einem Siel und der alte Weg nach Sanderahm. Sie beeinflussen die Straßenführung und die Festlegung von öffentlichen und privaten Bereichen, Grundelemente jeder städtischen Struktur. Durch Bebauungen entstehen neue Räume.

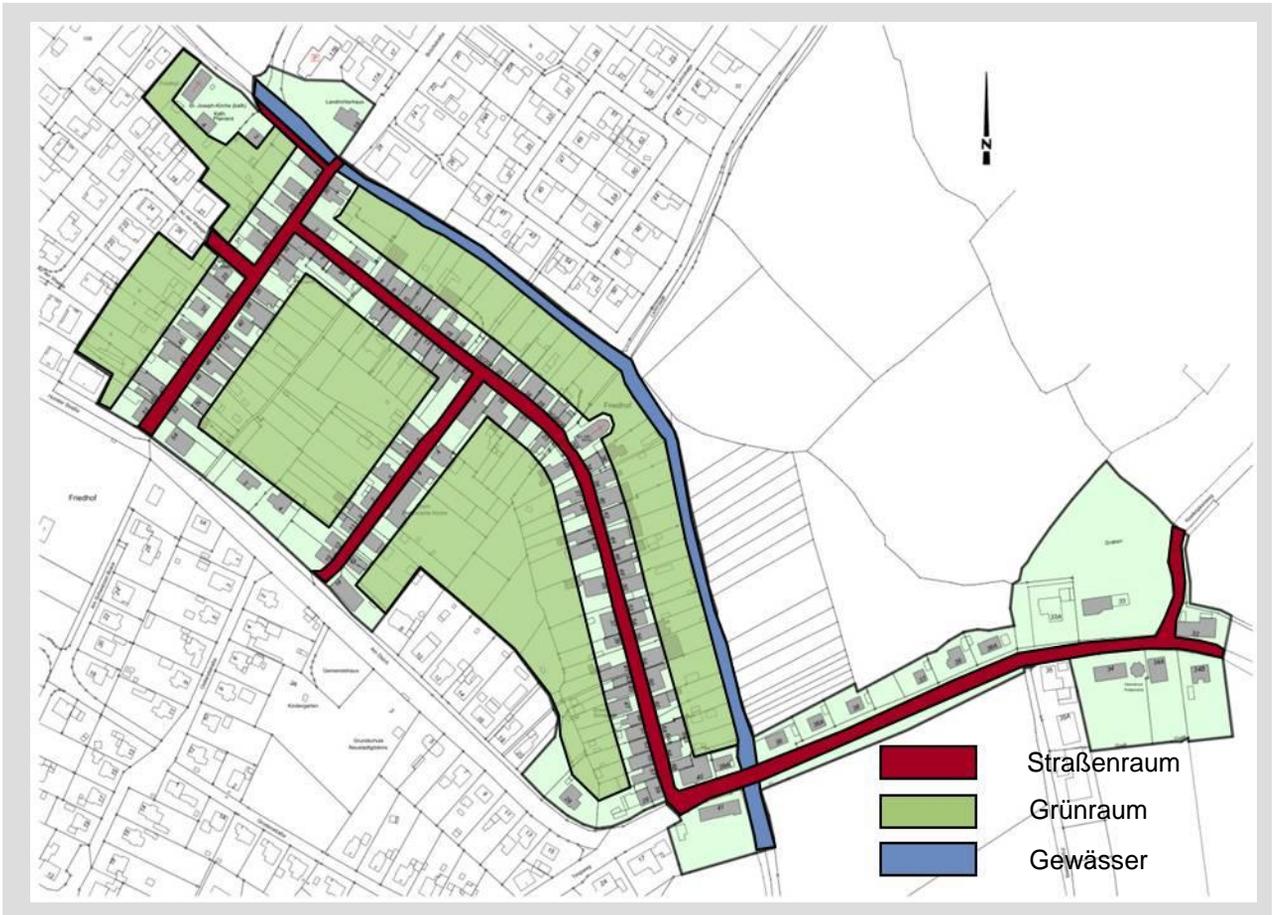


Das schwarze Brack um 1615

Im Detail ist von Bedeutung, wie breit die Straße ist, wo die Gebäude im Verhältnis zur Straße stehen, wie groß die Abstände zwischen den Gebäuden sind und wie die Gebäude zueinander und zur Straße ausgerichtet sind.

3.1.

Ortsstruktur

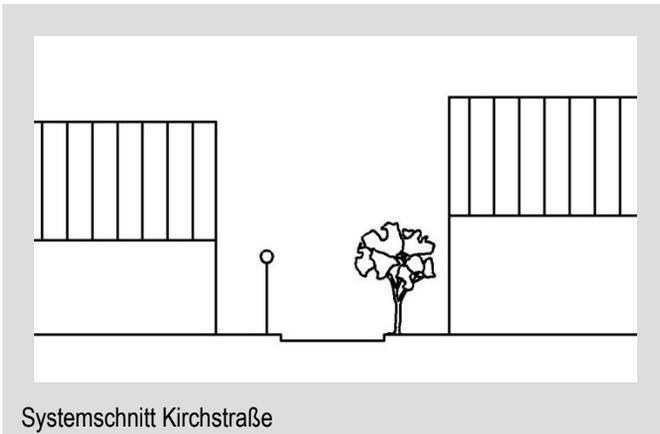


Die historische Ortsstruktur ist ganz am Neustädter Tief und dem ehemaligen Deich, der sich früher an Stelle der Straße „Am Deich“ und der „Sanderahmer Straße“ befand, ausgerichtet.

Die ehemalige Hauptstraße, die „Kirchstraße“, verläuft parallel zum Neustädter Tief und die anderen Straßen zweigen zumeist rechtwinklig ab.

Die Grundstücksstreifen sind straßenseitig sehr eng bebaut und enthalten rückwärtig große Grünbereiche.

Der Straßenraum im historischen Ortskern ist zumeist nur 6 - 10 m breit und wird beidseitig durch überwiegend eingeschossige Baukörper begrenzt.



Systemschnitt Kirchstraße



Bsp. Kirchstraße

Straßenraumbreite

Der Straßenraum im historischen Ortskern ist mit seinen 6 – 10 m recht schmal und enthält mittig die Fahrbahn sowie beidseitig einen Gehweg. Der Ausbau der Kirchstraße enthält Gehwege mit schmalen eingeschobenen Park- bzw. Ausweichbuchten, dazwischen Straßenlaternen und Bäume.

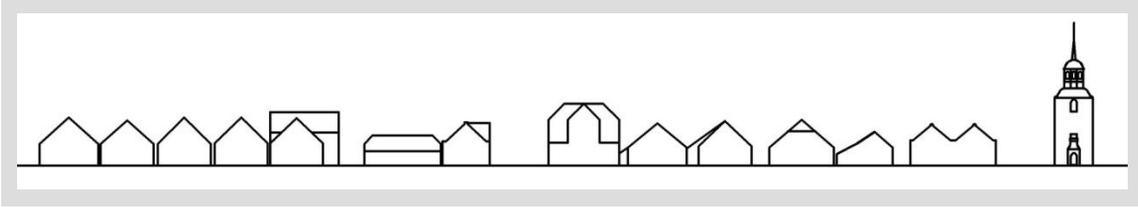
Die Straßenraumbreite und –struktur ist beizubehalten

3.2.

Straßenraum

Giebelständig

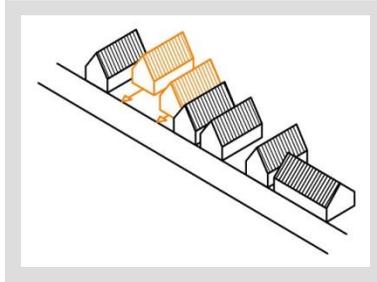
Die Aneinanderreihung der Giebel prägt das traditionelle Bild des Ortes, traufständige Bauten finden sich zumeist nur an Einmündungen.



Die Giebel sind zur Straße zu orientieren

Bauflucht

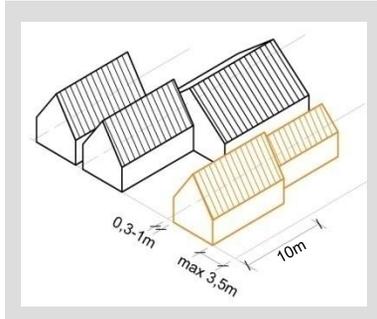
Vor- und Rücksprünge aus der Straßenflucht sind für den historischen Ort untypisch.



Straßenflucht muss eingehalten werden

Grenzabstände

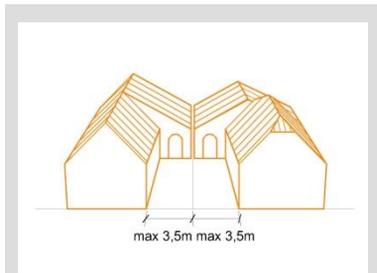
Die Grenzabstände sind in der Regel sehr gering, Ausnahmen bilden nur die historischen Hofeinfahrten.



Die Grenzabstände von 0,3 m – 1 m sind im Regelfall einzuhalten

Hofeinfahrten

Die historischen Hofeinfahrten zu den rückwärtigen Höfen oder Scheunen sind erhaltenswert.



In diesen Fällen darf der Grenzabstand 3,5 m nicht überschreiten



Die Grünräume bestehen hauptsächlich aus rückwärtigen privaten Gärten, die früher als Selbstversorgungsgärten genutzt wurden.

Öffentliche Grünräume sind nur in Form der beiden Friedhöfe der katholischen und der lutherischen Kirche vorhanden. Die privaten Grünflächen liegen traditionell hinter den Häusern; Ausnahmen befinden sich nur bei zeitgenössischen Gebäuden an den Straßen „Am Deich“, „Sanderahmer Straße“ und an der Brückstraße.

Der bestehende alte Baumbestand, besonders in den öffentlichen Bereichen, trägt maßgeblich zum traditionellen Erscheinungsbild des historischen Ortskerns bei. Aus diesem Grund sollten die ortsbildprägenden Bäume unbedingt erhalten werden.





Baukörper

Die Baukörper sind die vorrangigen Bausteine der Ortsgestalt. Zusammen bilden sie den städtebaulichen Außenraum in Form von Straßen- und Plätzräumen.

Zwischen den Straßenraum bildenden Gebäuden bestehen Abstandsräume in Form von Durchfahrten, Löhnen oder Brandgassen.

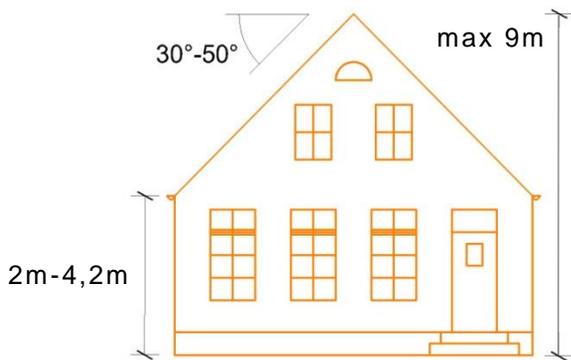
In Neustadtgödens sind die in der Straßenflucht stehenden und zudem giebelständigen Häuser die bedeutendsten Merkmale, die zusammen mit ihren geringen Grenzabständen und ihrer relativ ähnlichen Größe eine fast kleinstädtische Struktur erzeugen, die nur durch Bauten besonderer Bedeutung aufgebrochen wird, wie z. B. durch Kirchen.

Das historische Wohnhaus ist eingeschossig und mit mehrheitlich ausgebautem Dachraum. Zweigeschossig sind traditionell nur Gebäude mit einer ursprünglich besonderen Nutzung, wie z.B. Kirchen, Apotheke, Hotel etc.

Vorderhaus

Symmetrisch

Das klassische Vorderhaus ist eingeschossig, trägt ein Satteldach und besitzt häufig einen kleinen Sockel.



Die bestehenden Trauf- und Firsthöhen sind zu erhalten. Traufhöhen im Neubau sind zwischen 2 m und 4,20 m zu wählen.

Firsthöhen dürfen 9 m nicht überschreiten.

Dachneigungen sind zwischen 30° und 50° zu wählen.

Asymmetrisch

Das asymmetrische Vorderhaus ist ebenfalls eingeschossig und besitzt häufig einseitig niedrigere Traufhöhen. Seine Firsthöhe ist üblicherweise niedriger als die des klassischen Vorderhauses.



Die bestehenden Trauf- und Firsthöhen sind zu erhalten. Traufhöhen im Neubau sind zwischen 2 m und 4,20 m zu wählen.

Firsthöhen dürfen 9 m nicht überschreiten.

Dachneigungen sind zwischen 30° und 50° zu wählen.

Modernisierung

Symmetrisch

Um Modernisierungen, insbesondere energetische Sanierungen bei Eckbauten oder Bauten mit außerordentlicher Nutzungseinschränkung durchführen zu können, dürfen die bestehenden Trauf- und Firsthöhen hierfür um maximal 0,25 m erhöht werden.



Bei Modernisierungen darf die Dachhaut um max. 0,25 m erhöht werden.

Asymmetrisch

Um Modernisierungen, insbesondere energetische Sanierungen bei Eckbauten oder Bauten mit außerordentlicher Nutzungseinschränkung durchführen zu können, dürfen die bestehenden Trauf- und Firsthöhen hierfür um maximal 0,25 m erhöht werden.



Bei Modernisierungen darf die Dachhaut um max. 0,25 m erhöht werden.

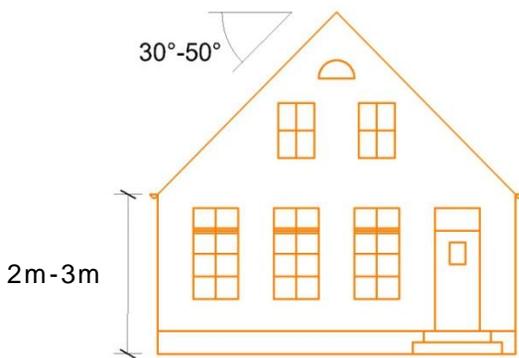
Auf den schmalen, aber tiefen Grundstücken können im rückwärtigen unbebauten Teil Erweiterungen des Vorderbaus oder auch freistehende Neubauten im Rahmen des geltenden Planungs- und Baurechts entstehen.

Rückwärtige Bebauung

Bestand/ Neubau

Die Abmessungen eines bestehenden Hinterhauses sind zu erhalten.
Ein neues Hinterhaus ist eingeschossig zu errichten.

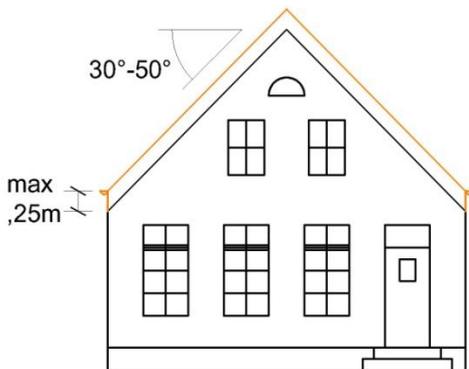
Die bestehenden Trauf- und Firsthöhen sind zu erhalten.
Traufhöhen im Neubau sind zwischen 2 m und 3 m zu wählen.
Firsthöhen dürfen 9 m nicht überschreiten.
Dachneigungen sind zwischen 30° und 50° zu wählen.



Sanierung

Um Modernisierungen, insbesondere energetische Sanierungen bei Eckbauten oder Bauten mit außerordentlicher Nutzungseinschränkung durchführen zu können, dürfen die bestehenden Trauf- und Firsthöhen hierfür um maximal 0,25 m erhöht werden.

Bei Modernisierungen darf die Dachhaut um max. 0,25 m erhöht werden.



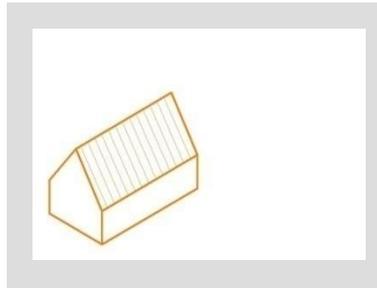
Die beiden Grundtypen der bestehenden Bebauung sind das eingeschossige giebelständige Haus, sowie das eingeschossige traufständige Haus, die sich durch die rückwärtigen Anbauten in besonderen Positionen weiter unterteilen.

Giebelständig

Das giebelständige Haus bildet im Ortsbild den Regelfall.

Einzelhaus

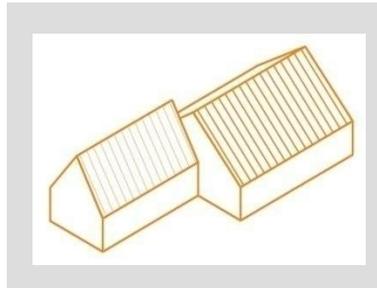
Der Ursprungstypus mit oder ohne rückwärtigen Anbau.



Vorderhaus

mit breiterem rückwärtigem Anbau

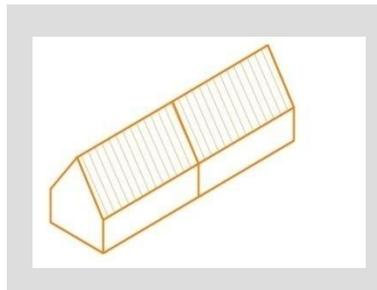
Der Anbau war traditionell eine Scheune mit einer sich seitlich des Vorderhauses befindlichen Hofeinfahrt.



Vorderhaus

mit gleichartigem Anbau

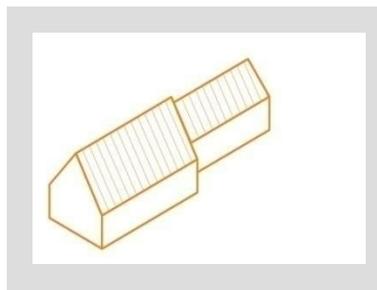
Das Vorderhaus wird in seinen Abmessungen nach hinten um einen Anbau verlängert. Eventuell befindet sich auf einer Traufseite eine Toreinfahrt. Dieser Typ tritt zumeist an Straßenecken auf.



Vorderhaus

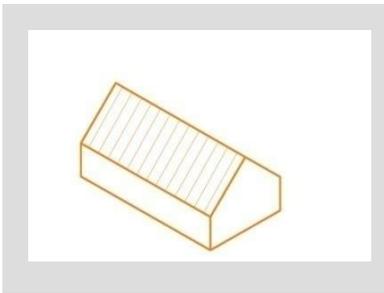
mit schmalerem rückwärtigem Anbau

Der schmalere Anbau bildet mit dem Vorderhaus einen kleinen rückwärtigen Hof, der im historischen Ort für ein Handwerk genutzt wurde.



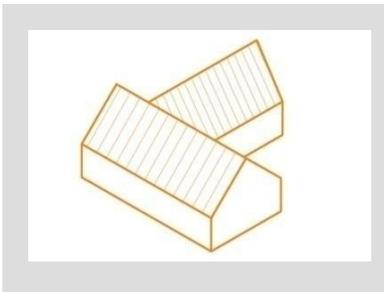
Taufständig

Das traufständige Haus ist eher eine Ausnahmerecheinung und ist zumeist die Nebenfassade eines giebelständigen Hauses an einer Einmündung. In anderen Lagen treten sie nur in Ausnahmefällen auf.



Einzelhaus

Dieser seltene Typus, der selbst kein Anbau ist und auch keinen eigenen Anbau hat, ist zumeist nur auf verhältnismäßig breiten Grundstücken zu finden.



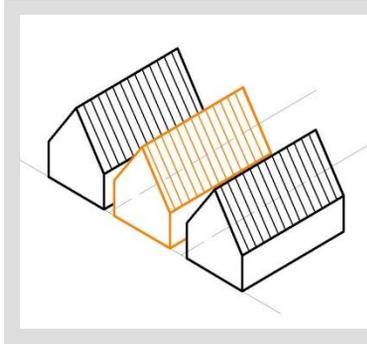
Vorderhaus

mit schmalere Anbau
Gleicher Typus wie das Einzelhaus nur mit einem schmalen Anbau.

Taufständige Typen sind im Neubau nur zu wählen, wenn es sich bei dem Gebäude um einen Ersatzbau eines bestehenden traufständigen Gebäudes handelt.

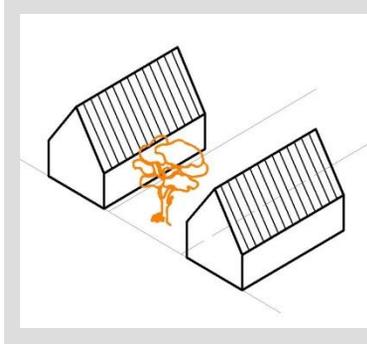
4.3.

Lückenschließung



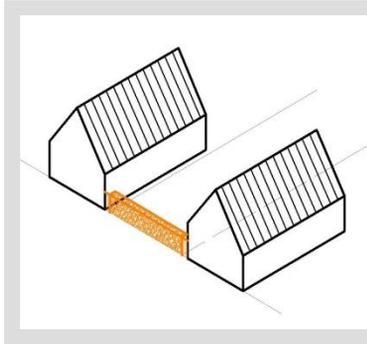
Neubau

Die dem Straßenbild zuträglichste Möglichkeit der Baulückenschließung ist ein Neubau, durch welchen die bestehende Lücke in der Straßenseite wieder komplettiert wird.



Baum

Die Pflanzung eines Baumes bietet ebenfalls eine gute Möglichkeit, wie mit einer bestehenden Lücke umgegangen werden könnte. Es ist jedoch darauf zu achten, dass der Baum nicht deutlich größer als die nebenstehenden Gebäude wird.



Hecke

Die Pflanzung einer Hecke aus einheimischen Pflanzen stellt eine weitere Möglichkeit dar. Es ist jedoch darauf zu achten, dass die Hecke nicht niedriger als 1m ist und von den Gebäuden mit schmalen Toren abgegrenzt wird.

Die Lückenschließung durch einen Neubau sowie eines Baumes ist vorzuziehen.



Dächer

Das Dach eines Gebäude schließt die darunter liegenden Räume und Flächen nach oben hin ab und schützt somit vor Sonne, Witterung und anderen von oben eindringenden Einflüssen. „Unter einem Dach sucht der Mensch Schutz und Geborgenheit.“

Seine Gestaltung ist prägend für das gesamte Bauwerk.
Darüber hinaus bilden die Aneinanderkettung von Dachflächen, Formen und Giebeln die Ortsgestalt und die Straßensilhouetten.
Sie formen das Raumbild in den Straßen.
Entsprechend sorgfältig sollte eine Gestaltung erfolgen.

In Neustadtgödens prägen Satteldächer und dazwischen einzelne Krüppelwalmdächer das Straßenbild. Die Straßensilhouetten zeigen ein historisches Kaleidoskop von Giebeln, spannungsvoll durch einige traufständigen Gebäude ergänzt.

5.1.

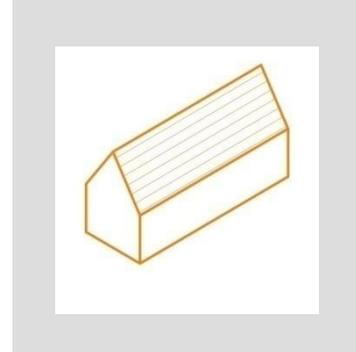
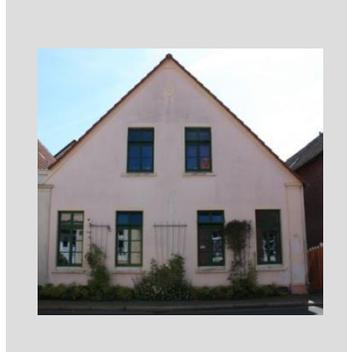
Dachformen

Heute sind viele Dachformen im Ort zu finden, charakteristisch für den historischen Ort sind jedoch nur ein Teil der Formen:

Satteldach

ca. 30°-50°

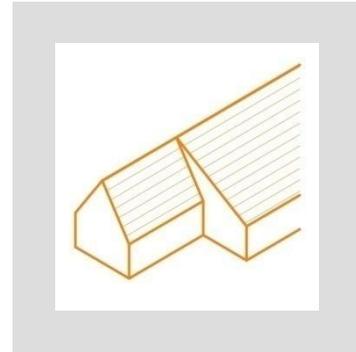
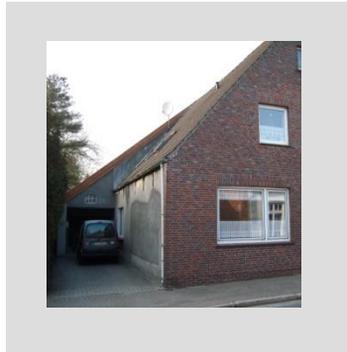
Das Satteldach ist die häufigste auftretende Dachform, meistens sind die Giebel zur Straße gerichtet.



Asymmetrisches Satteldach

ca. 30°-50°

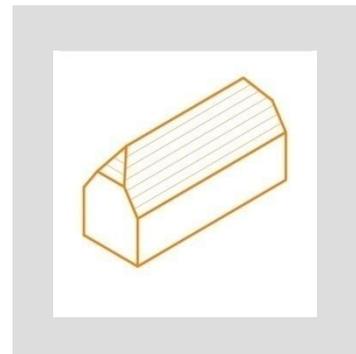
Einige asymmetrische Satteldächer sind bei besonders kleinen Gebäuden oder bei ehemaligen Scheunenbauten zu finden. Sie besitzen entweder unterschiedliche Traufhöhen oder unterschiedliche Dachneigungen.



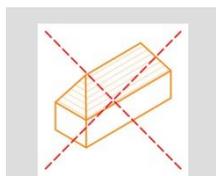
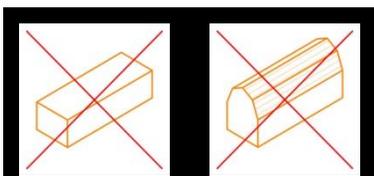
Krüppelwalmdach

ca. 30°-50°

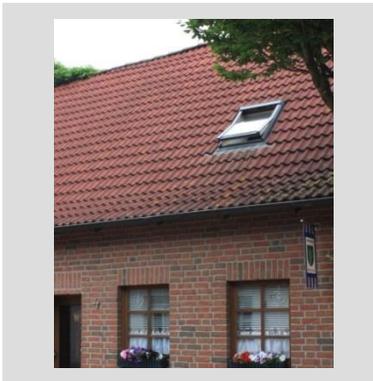
Das Krüppelwalmdach kommt deutlich seltener vor und seine Giebel sind ebenso wie die der reinen Satteldächer meist zur Straße gerichtet.



Bei Neubau muss ein Satteldach gewählt werden.



Flach- und Mansarddächer sind nicht ortstypisch und für Neu- und Umbauten nicht gestattet. Walmdächer sind nur bei öffentlichen Sonderbauten üblich.



Dachpfannen

Die Dacheindeckungen bestehen traditionell aus unglasiertem rotem bis rotbraunem Tonziegel.



Farbe

Die Farbe der Pfannen muss in rot bis rotbraunen Farbtönen gewählt werden.

Angelehnt an die RAL-Farbskala Nr. 2001, 2002, 2004, 3000, 3016

Für Neubauten und Sanierungen sollten Dachpfannen naturroter Farbe in der Optik einer Hohlpfanne verwendet werden. Gasierte oder sonstige das Licht reflektierende Dachziegel sind nicht zulässig. Baudenkmale sind mit gebrannten naturroten Tonziegeln zu decken.

In Ausnahmefällen, z.B. bei historischen Sonderbauten, können andere Materialien, eingesetzt werden.

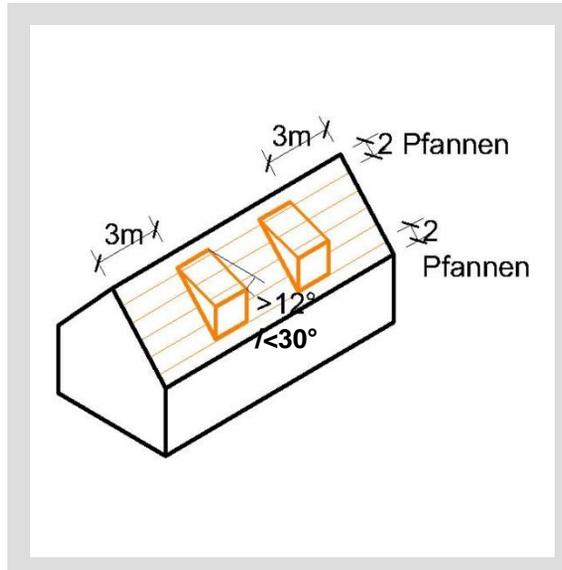
Gauben

Gauben waren ursprünglich nicht vorhanden. Heute sind sie jedoch vereinzelt vorzufinden. Um die Dachräume einer heute erforderlichen Nutzung zuzuführen, sind Gauben ein Mittel zur Belichtung und Belüftung von Aufenthaltsräumen im Dachgeschoss.



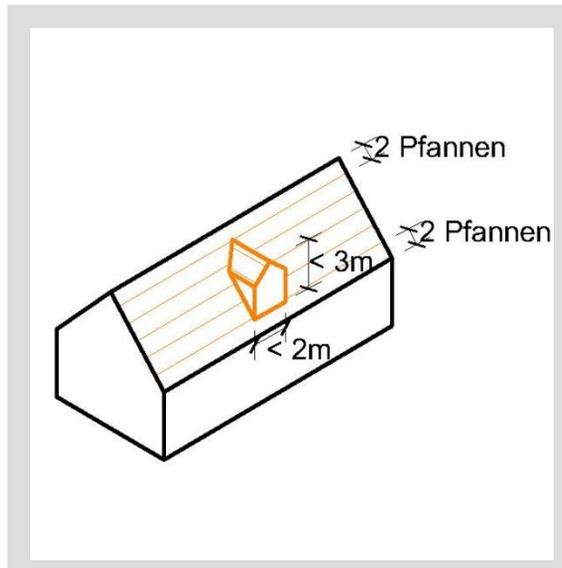
Schleppgauben

Schleppgauben in Einordnung wie in der Skizze dargestellt. Maximal 1/5 der Dachfläche sollte mit Gauben überdeckt sein. Die Breite der einzelnen Gauben beträgt maximal eine Sparren-Feldbreite. Sie sollten möglichst hoch angesetzt und nicht flacher als 12° , nicht steiler als 30° gestaltet werden.



Giebelgaube

Giebelgaube bei traufständigen Häusern. Die Giebelgaube wird mittig oder abgestimmt mit der Gliederung der Fassade angebaut.

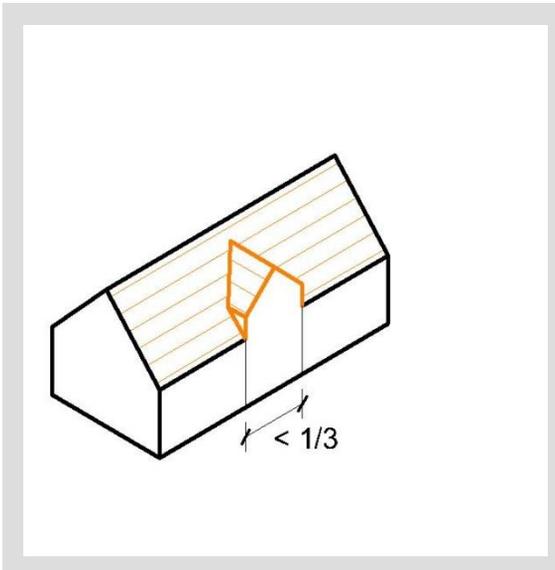


Gauben sollen, wenn sie notwendig sind, nur untergeordnet und dezent in die Dachfläche integriert werden.

Zwerchgiebel und Dachfenster

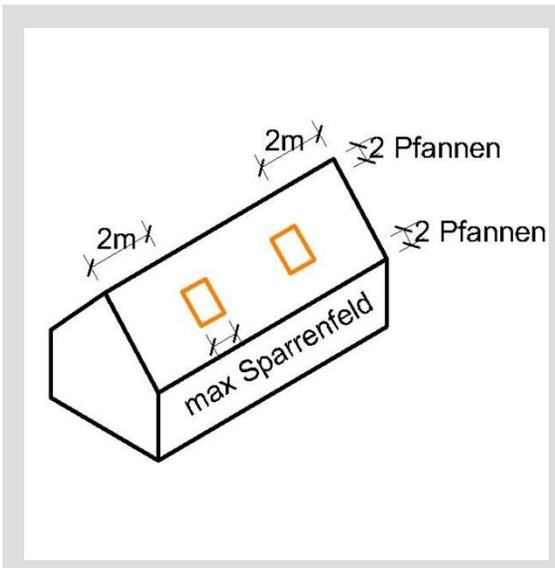
Zwerchgiebel kommen sehr selten vor. Bei älteren Gebäuden sind sie nur an traufständigen Häusern zur Straßenseite zu finden.

Dachfenster sind als Dachflächenfenster eine Entwicklung der Neuzeit.



Zwerchgiebel

Es befindet sich maximal ein Zwerchgiebel am Gebäude. Dessen Breite sollte nicht mehr als $1/3$ der Dachbreite und maximal 4m der Höhe von der Traufe betragen. Es ist darauf zu achten, dass der Zwerchgiebel niedriger ist, als der First.



Dachfenster

Dachfenster dürfen als Dachflächenfenster ausgeführt werden. Die Fensterfläche darf max. $1/3$ der Dachbreite betragen. Dachflächenfenster auf der Dachfläche werden entweder im Verhältnis zu den Öffnungsachsen der darunterliegenden Fassade oder in symmetrischer Struktur zur Rechteckform der Dachfläche angeordnet.

Zwerchgiebel und Dachflächenfenster sollen nicht mehr als $1/3$ der Dachbreite einnehmen. Dacheinschnitte sind nicht zulässig.



Fassaden

Die Aneinanderreihung von sich gegenüberliegenden Gebäudefassaden bilden die „Wände“ eines Straßenraums. Das Bild eines Straßenraums wird durch die einzelnen Fassaden gestaltet.

Die Fassade ist das „Gesicht“ des Hauses. Lage, Größe und Anordnung der Öffnungen bestimmen die Gestalt.

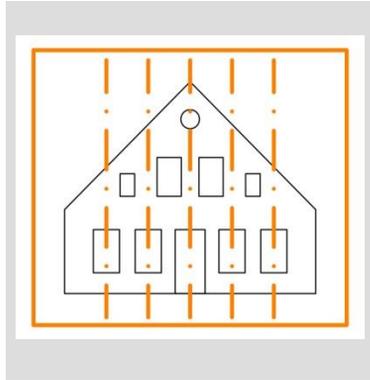
Alle Häuser besitzen sogenannte Lochfassaden. Fenster- und Türöffnungen wirken wie einzeln aus der Wandfläche ausgeschnitten und sind nicht zu Fensterbändern zusammengefasst oder nahtlos in glatte Vorhangfassaden eingefügt.

Gerade bei der Lochfassade kommt es auf eine sehr überlegte und ausgewogene Gliederung durch Bemessung und Verteilung der Öffnungen an. Ergänzende Elemente wie Gesimse, Materialien oder Ornamente betonen die gewünschte Fassadestruktur.

Gebäudetypen

Giebelständig

Typ 1



Vorhandene Beispiele

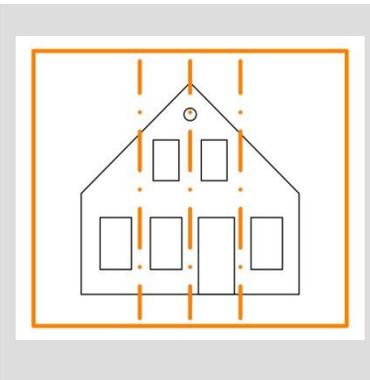
Typ 1: Versetzte Achsen und Felder

Aktuell ist dieser Typ am häufigsten anzutreffen. Zumeist besitzt er erdgeschossig eine ungerade Anzahl an Fensterachsen, die von der Mittelachse ausgehen. Im Giebelgeschoss besitzt er dagegen eine gerade Anzahl an Achsen, die sich üblicherweise mittig zwischen den Achsen des Erdgeschosses befinden. Diese Gliederung erreicht von allen vorhandenen

Gliederungssystemen die beste Ausnutzung an Fassadenfläche für Fenster. Das Wichtigste für dieses Gliederungssystem ist, dass jedes Geschoss harmonisch gestaltet ist und auch mit den anderen

Geschossen harmonisiert. Seine Wirkung ist etwas unruhiger als die von Typ 2 und 4.

Typ 2



Vorhandene Beispiele

Typ 2: Fenster in Feldern

Aktuell tritt dieser Typ am zweithäufigsten auf.

Dieser Typ weist zumeist im Erdgeschossbereich so wie im Giebelbereich eine gerade Anzahl an Fenstern auf, die mittig in den Feldern zwischen den üblichen Fensterachsen angeordnet werden. Diese Gliederung erreicht eine gute Ausnutzung an Fassadenfläche für

Fenster, rückt jedoch die Eingangstür aus der Mittelachse heraus. Dieser Gliederungstyp erzeugt ein ruhiges Fassadenbild.

6.1.

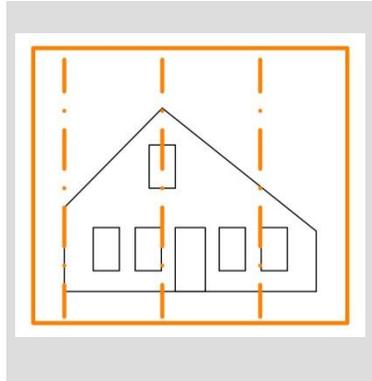
Fassadengliederung

Gebäudetypen

Giebelständig

Typ 3: Asymmetrisch

Aktuell tritt dieser Typ noch recht häufig auf. Er zeichnet sich durch asymmetrische Fassadenflächen und/oder asymmetrische Fassadengliederungen aus. Erstere zumeist historisch bedingt, zweitere auch teilweise durch nachträgliche Umbauten erzeugt. Die Fassade dieses Typs wirkt üblicherweise unruhig.



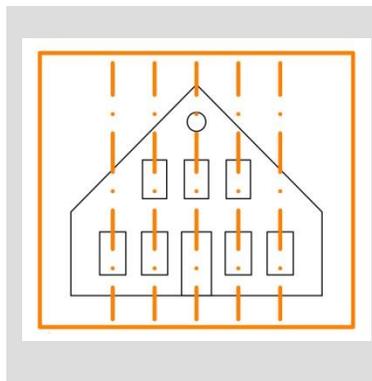
Typ 3



Vorhandene Beispiele

Typ 4: Fenster auf Achsen

Aktuell tritt dieser Typ in Reinform nicht sehr häufig auf, da zumeist die Eingangstür aus der Achse gerückt ist. Dieser Typ weist eine strenge Gliederung der Fensterachsen ausgehend von der Mittelachse der Fassade auf und besitzt dadurch sowohl im Erdgeschoss als auch im Giebelgeschoss eine ungerade Anzahl an Fenstern, sodass die Eingangstür wieder in die Mittelachse rücken kann. Dieses Gliederungssystem erzeugt eine geringere Ausnutzung an Fassadenfläche für Fenster, aber erzeugt ein ruhiges Fassadenbild.



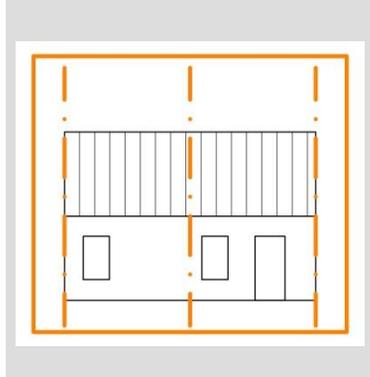
Typ 4



Vorhandene Beispiele

Taufständig

Typ 1



Vorhandene Beispiele

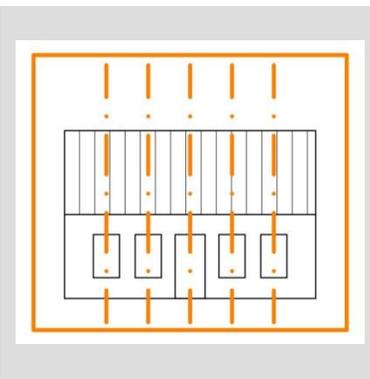
Gebäudetypen

Taufständige Bauten sind in Neustadtgödens eher selten, häufig sind es nur Nebenseiten von Eckgebäuden. Es gibt jedoch auch einige wenige Gebäude, die in einer Reihe giebelständiger Gebäude traufständig errichtet wurden.

Typ 1: Asymmetrisch

Aktuell tritt dieser Typ am häufigsten auf. Er zeichnet sich durch eine asymmetrische Fassadengliederung aus und resultiert zumeist daraus, dass es eine Nebenfassade ist oder dass das Gebäude etwas außerhalb des historischen Zentrums als Wirtschaftsgebäude gebaut wurde. Die Fassade wirkt zumeist unruhig.

Typ 2



Vorhandene Beispiele

Typ 2: Fenster auf Achsen

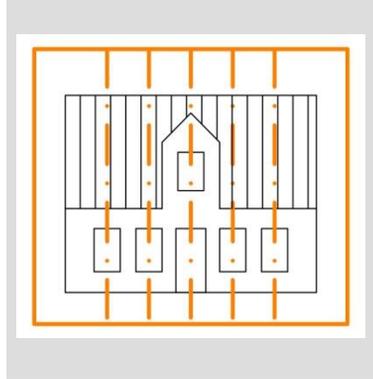
Aktuell kommt dieser Typ am zweithäufigsten vor und zeichnet sich wie sein giebelständiges Pendant durch eine strenge Gliederung der Fensterachsen ausgehend von der Mittelachse aus. Dadurch besitzt er ebenso eine ungerade Anzahl an Öffnungen und erzeugt eine ruhige Fassade.

6.1. Fassadengliederung

Gebäudetypen

Typ 3: Mit Zwerchhaus

Aktuell tritt dieser Typ seltener auf. Er zeichnet sich durch die Platzierung eines Zwerchhauses in der Mittelachse des Gebäudes aus und passt die traufständigen Gebäude den giebelständigen an. Die sonstige Gliederung entspricht den Gliederungssystemen der giebelständigen Bauten.



Traufständig

Typ 3

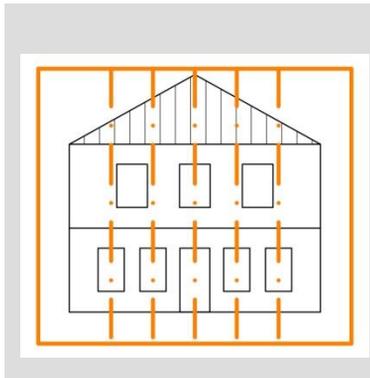


Vorhandene Beispiele

Typ 4: Achsen und Felder gemischt

Sonderform

Aktuell seltener Typ, nicht historisch entstandener Typ. Er zeichnet sich durch ein strenges Fensterachsenystem im Erdgeschoss, sowie im Obergeschoss durch eine Mischung aus einer Achsen- und Feldergliederung aus. Dieser Typ ist für Neustadtgödens nicht geeignet.



Typ 4



Vorhandene Beispiele

Die Gliederung der Fassade ist am Besten durch Achsen vorzunehmen.

Zonierung

Zonierung der Fassade

Schemata

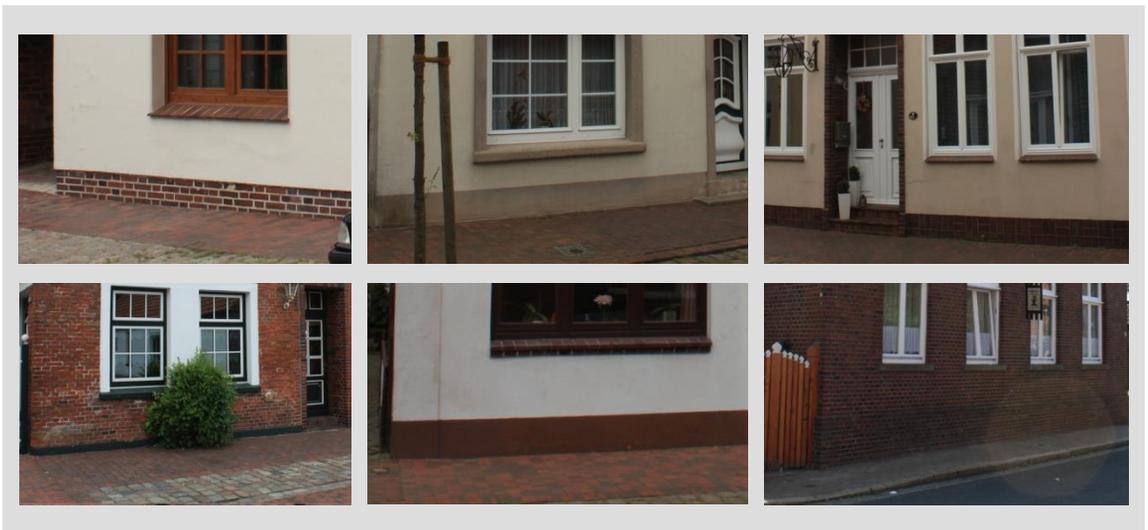
Jede Fassade lässt sich in drei Gestaltungszonen unterteilen, die alle eine andere Gestaltung erfahren können.

- Giebelzone (entfällt zumeist bei traufständigen Bauten)
- Erdgeschoss- (Obergeschoss) Zone
- Sockelzone max. 0,5 m



Sockel

Der Sockel kann durch die Nutzung einer anderen Farbigkeit, eines anderen Mauerwerkverbandes sowie eines anderen Materials oder einem leichten Hervorspringen abgegrenzt werden und sollte nicht höher als 0,5 m sein.



Vorhandene Beispiele

6.1. Fassadengliederung

Zonierung

Erdgeschoss

Die Erdgeschosse sind aus Backsteinmauerwerk und sind entweder verputzt oder besitzen ein Sichtmauerwerk. Die Fenster des Erdgeschosses sollten die größten Fenster der Fassade sein.



Vorhandene Beispiele

Zonierung

Giebel

Die Giebel können aus dem gleichen Material bestehen wie die Hauptfassade. Durch Gesimse, Putz- oder Mauerwerksstreifen können sie horizontal gegliedert werden. Die Fassade des Giebels kann auch durch die Verwendung eines anderen Materials wie z.B. Holz verkleidet werden. Der Giebel kann auch durch leichtes Vorspringen, sowie durch Verkleinerung der Fenster optisch zониert werden.



Vorhandene Beispiele

Zur horizontalen Gliederung wird die Betonung der Zonen durch Sockel und Absetzung des Giebels empfohlen.

Öffnungen



Fenster und Türen sind mit die wichtigsten Gestaltungsbereiche der Fassade. Hierbei bestimmen ihre Anzahl, Größe, Format, die Anordnung und ihre Detaillausbildung den Charakter eines Hauses.

In Neustadtgödens ist es üblich, dass eine Fassade mehrere kleinere Öffnungen besitzt anstatt einzelner großer Öffnungen, die das Erscheinungsbild der Gebäudes nachhaltig schädigen würden.

Fenster

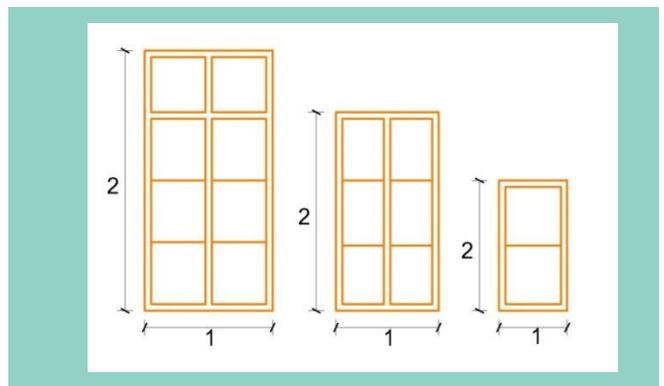
Die traditionellen bzw. historischen Fassaden in Neustadtgödens weisen ausschließlich stehende Fensterformate auf.

Die häufigste Erscheinungsform ist das durch Flügel und Sprossen gegliederte Fenster mit einem ungefähren Seitenverhältnis von 1:2. Daneben sind klassisch stehende Fensterformate, sowie zweiflügelige Fenster mit Oberlicht typisch.

An den historischen Gebäuden finden sich außerdem verschiedene Arten von Rundbogenfenstern vorwiegend im Giebelbereich, die dem Gebäude ein individuelles Erscheinungsbild verleihen.



Vorhandene Beispiele



Großflächige, breite Fenster und „liegende“ Formate sind nicht zulässig. Formate und Teilungen sind nach ortsüblichen historischen Vorbildern wählen.

6.2.

Öffnungen

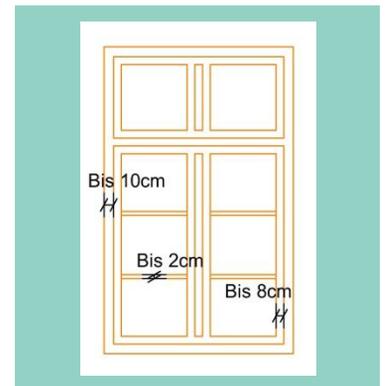
Fenster in 2-geschossigen Gebäuden

Nachfolgend einige Beispiele aus Neustadtgödens von historischen Häusern mit unterschiedlichen Öffnungsgrößen, wobei diese nach Geschossen gestaffelt sind und auf einem Fassadengliederungssystem basieren. Es stellt sich ein harmonisches Gesamtbild ein.



Vorhandene Beispiele

Fenster in 1-geschossigen Gebäuden



Vorhandene Beispiele

Im Obergeschoss sollten kleinere Fensteröffnungen hergestellt werden.

Sonderformen Fenster

Sonderform Giebelfenster



Vorhandene Beispiele zur Gestaltungsmöglichkeit von Giebelfenstern.

Sonderform Große Flächen



Wo liegende Fenster oder Öffnungen vorhanden sind, sollten diese durch Elemente so geteilt werden, dass eine ähnliche Wirkung wie bei stehenden Fensterformaten erzielt wird.

Giebelfenster geben dem Gebäude sein unverwechselbares Gesicht. Große Öffnungen sollten durch senkrechte Elemente geteilt werden.

Details Fenster

Sturz und Sohlbank



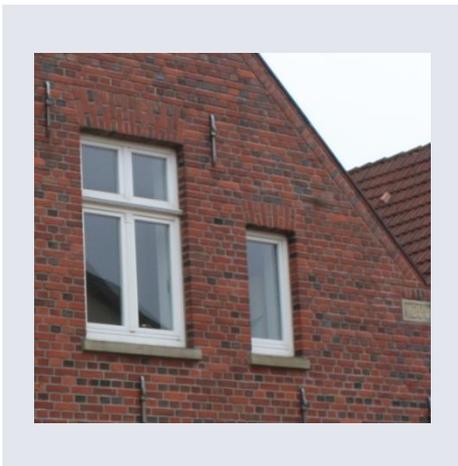
Bei Ziegelmauerwerk empfiehlt sich eine Rollschicht, als Abschluss nach oben und nach unten eine Sohlbank.

Fenstereinfassung



Bei Putzfassaden kann man die Fensteröffnung durch eine Rahmung mit anderer Putzstruktur oder Farbgebung betonen.

Einbautiefe



Die Einbautiefe der Fenster sollte fast flächenbündig mit der Fassade sein und maximal eine Steinbreite haben um dunkle „Löcher“ zu vermeiden.

Verschattung



Bei der Verschattung sollten den historischen Fensterläden der Vorrang gegeben werden. Unvermeidbare Rolladenkästen sind hinter der Vormauerschale zu kaschieren.

Details rahmen das Fenster und gestalten die Fassade entscheidend.

Details Türen

Sturz



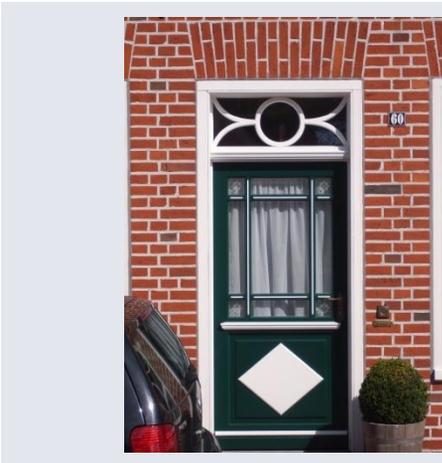
Bei Ziegelmauerwerk empfiehlt sich eine Rollschicht als Abschluss nach oben.

Einbautiefe



Die Einbautiefe der Türen sollte fast flächenbündig mit der Fassade und kleiner als 10 cm tief sein um, dunkle „Löcher“ zu vermeiden.

Türeinfassung



Um die Tür stärker zu betonen, kann man in einer Ziegelfassade den Türrahmen farblich vom Rest der Tür absetzen. In einer Putzfassade kann man sie mit farblich abgesetzten Streifen oder mit vorgesetzten Putzelementen einrahmen.

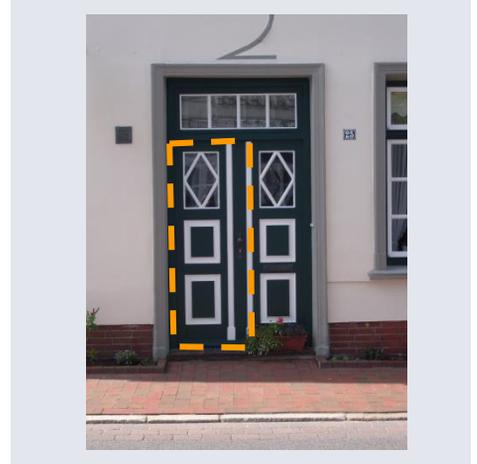
Details Türen

Einflügelige Tür mit Oberlicht



Bei höher liegenden Fenstern ist über der Tür ein Oberlicht anzuordnen um ein stimmiges Gesamtbild zu erzeugen.

Zweiflügelige Tür



Bei einigen breiteren Türöffnungen ist die Tür zweiflügelig auszuführen, wobei der Standflügel schmaler ist und die Tür trotzdem symmetrisch erscheint

Lage in der Fassade



Die Türen sind, wie es traditionell üblich war, an der Straßenseite und bei Eckbauten an der giebelständigen Straßenseite zu platzieren.

Tore



Einige Häuser besitzen noch Hofeinfahrten mit historischen Toröffnungen oder Seitentoren. Diese sind in Holz zu gestalten und können natürlich dahinter verglast sein.

Die Türgestaltung und -platzierung prägt die Fassade.

6.3.

Material und Farbe

Neustadtgödens war ursprünglich von roten Materialien dominiert. Das Mauerwerk bestand aus roten Backsteinen (Ziegel) und die Dächer waren ebenso mit roten, gebrannten Dachziegeln eingedeckt, teilweise bestanden die Giebel aus einer mit Brettern verkleideten Holzkonstruktion. Später wurden dann einige Gebäude verputzt.



Ziegel

Rote bis rotbraune Ziegel sind das traditionelle Fassadenmaterial, wobei die Steinformate sich unterscheiden können.



Zu wählen sind rote bis rotbraune Ziegel, Angelehnt an RAL-Farbskala Nr. : 2001/ 2002/ 2004/ 3000/ 3002/ 3003/ 3004/ 3011/ 3013/ 3016/ 3017/ 8004/ 8012/ 8015



Putz

Putz wurde später verwendet, um bestehende, schlichte oder schadhafte Ziegelfassaden zu verkleiden, und um sie auch häufig mit Stuckelementen zu dekorieren.



Putz sollte vorzugsweise nur für bestehende Putzbauten benutzt werden, der Anstrich sollte in matten Farbtönen mit helleren Absetzungen erfolgen.
(RAL-Farbskala Nr. 1000/ 1001/ 1002/ 1011/ 1013/ 1014/ 1015/ 1019/ 1020/ 3012/
3014/ 3015/ 5014/ 6011/ 6019/ 6021/ 7000/ 7001/ 7023/ 7030/
7032/ 7034/ 7035/ 7036/ 9001/ 9002/ 9010)

6.3.

Material und Farbe



Holz

Holz war ein verbreitetes Material zur Verkleidung von nicht ausgemauerten Giebeln und wurde in Form einer vertikalen Brettschalung mit verdeckten Stößen verwendet.



Holzverkleidungen dürfen nur in der Giebelzone verwendet werden.



Naturstein

Naturstein wurde nur selten eingesetzt, zumeist zur Gestaltung von Sonderbauten oder Gebäudeteilen wie z.B. an Kirchen oder Vormauergiebeln.



Naturstein sollte weiterhin Sonderbauten vorbehalten sein.

Giebeltypen

In Neustadtgödens treten drei verschiedene Giebeltypen auf: Giebel mit Dachüberstand, bündige Giebel ohne Überstand und vorgemauerte Giebel. In der Historie kommen besonders der Giebel mit Dachüberstand und der bündige Giebel vor, der vorgemauerte Giebel kam später hinzu.

Bündiger Giebel

Der bündige Giebel hat eine bescheidenere Wirkung. Bei ihm wird die Dacheindeckung bündig mit der Außenkante der Giebelwand abgeschlossen. Der Übergang zwischen Dach und Wand wird teilweise durch Giebelgesimse betont.



Vorhandene Beispiele

Die bündige Bauart ist der historische Ursprungs-Giebel in Neustadtgödens. Er ist zu erhalten bzw. bei Neubauten vorzugsweise zu wählen.

Giebel mit Dachüberstand

Der Giebel mit Dachüberstand wirkt etwas stattlicher als der bündige Giebel. Hier wird die Dachfläche über die Giebelwand hinausgezogen und mit gestrichenen Holzbrettern in Form von Kastengesimsen und Windbrettern verkleidet.



Vorhandene Beispiele

Diese Form ist hier seltener als der bündiger Giebel und wirkt sich dominierend aus. Vorzugsweise ist der bündige Giebel zu wählen.

6.4.

Giebelgestaltung

Vorgemauerter Schaugiebel

Der vorgemauerte Giebel ist historisch in Neustadtgödens eine „späte“ Giebelform. Er wird dem Dach vorausgestellt, sodass die eigentliche Dachfläche nicht wahrnehmbar ist. Durch besondere Gestaltungselemente wie Abdeckungen aus Stein oder Blech, auskragende Giebelgesimse, sowie mit Traufkonsolen und Giebelbekrönungen wird dieser Typus abgeschlossen.



Vorhandene Beispiele

Diese Form ist hier seltener als der bündige Giebel zu beobachten und wirkt sich dominierend aus. Vorzugsweise ist der bündige Giebel zu wählen.

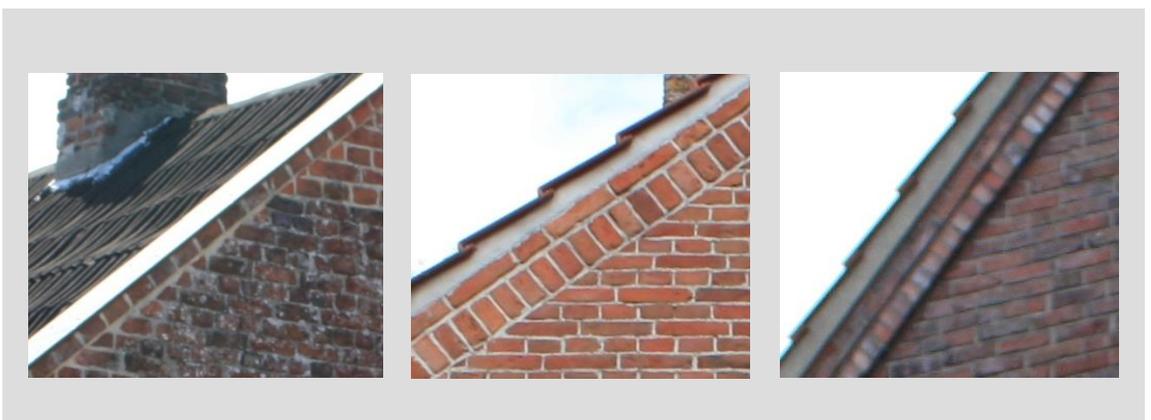
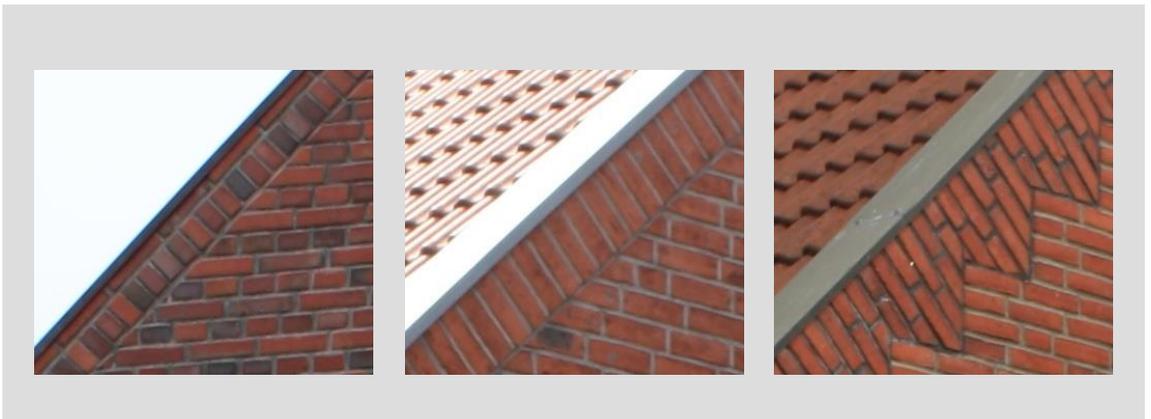
Elemente der Giebelgestaltung

Giebelelemente

Der Giebel wird mit verschiedenen Elementen gestaltet, die sich zumeist auf die Trauf- und Firstpunkte, sowie die Ortganggesimse konzentrieren:

- Giebel-/ Firstzier
- Ortganggesims
- Kastengesims und Windbretter
- Giebelschulter

Ortganggesims



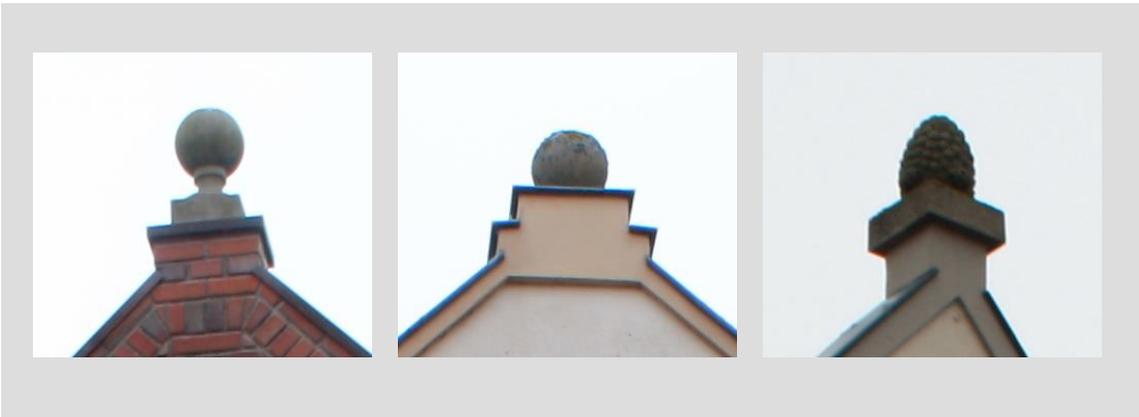
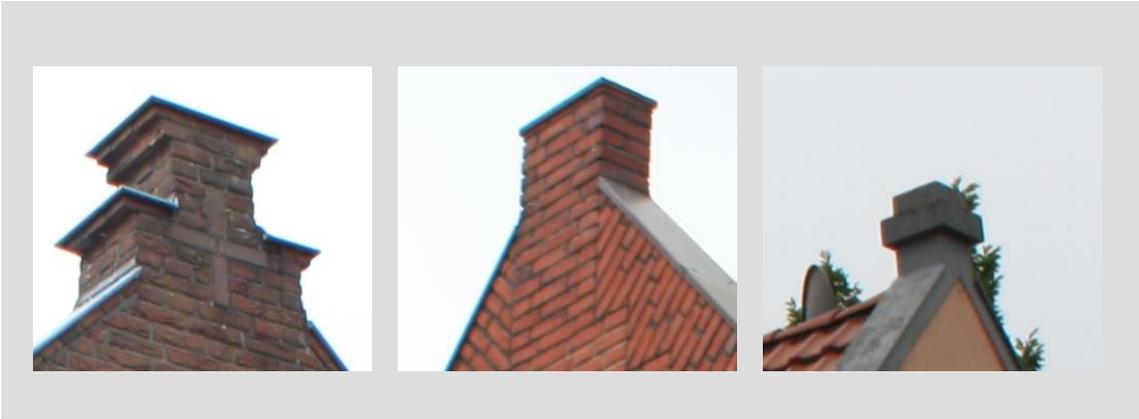
Vorhandene Beispiele

Die Gestaltung des Ortganggesimses ist zu empfehlen.

6.4.

Giebelgestaltung

Giebel-/ Firstzier



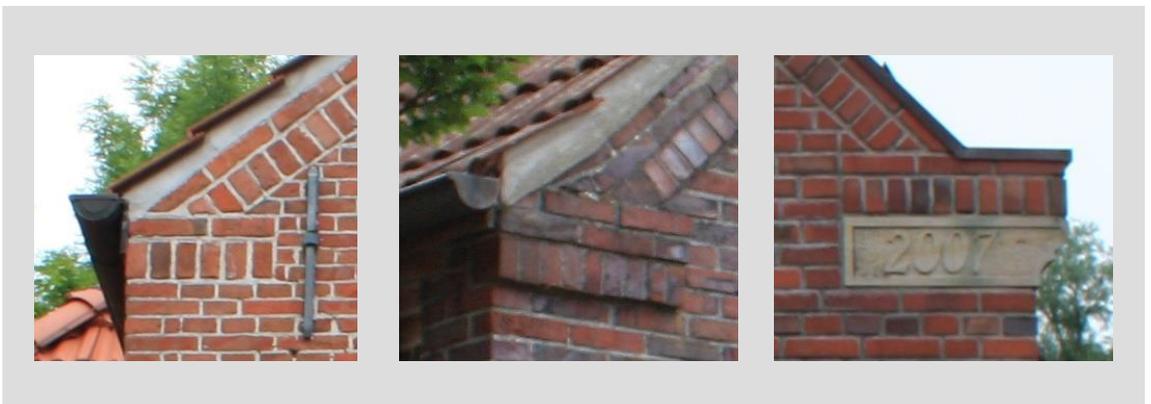
Vorhandene Beispiele

Die Gestaltung des Giebel-/ Firstzier ist zu empfehlen.

Kastengesims



Giebelschulter



Vorhandene Beispiele

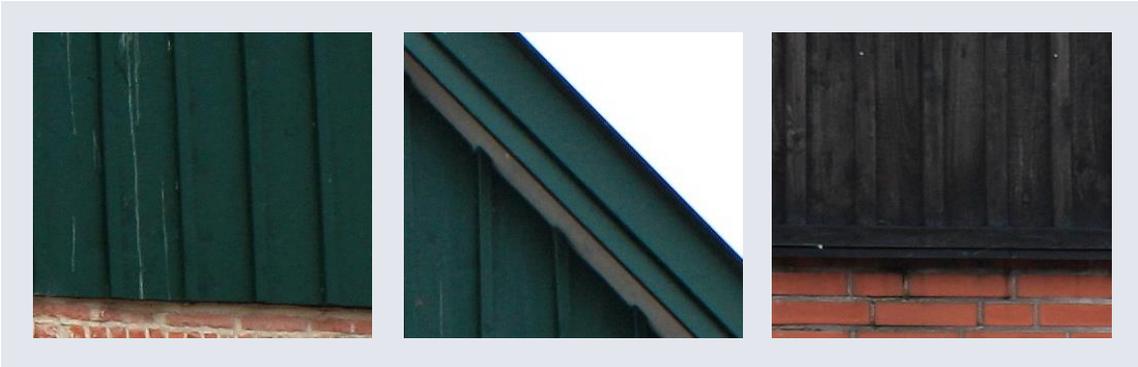
Details schmücken das Gebäude und geben ihm ein unverwechselbares Gesicht.

6.5.

Gestaltungselemente

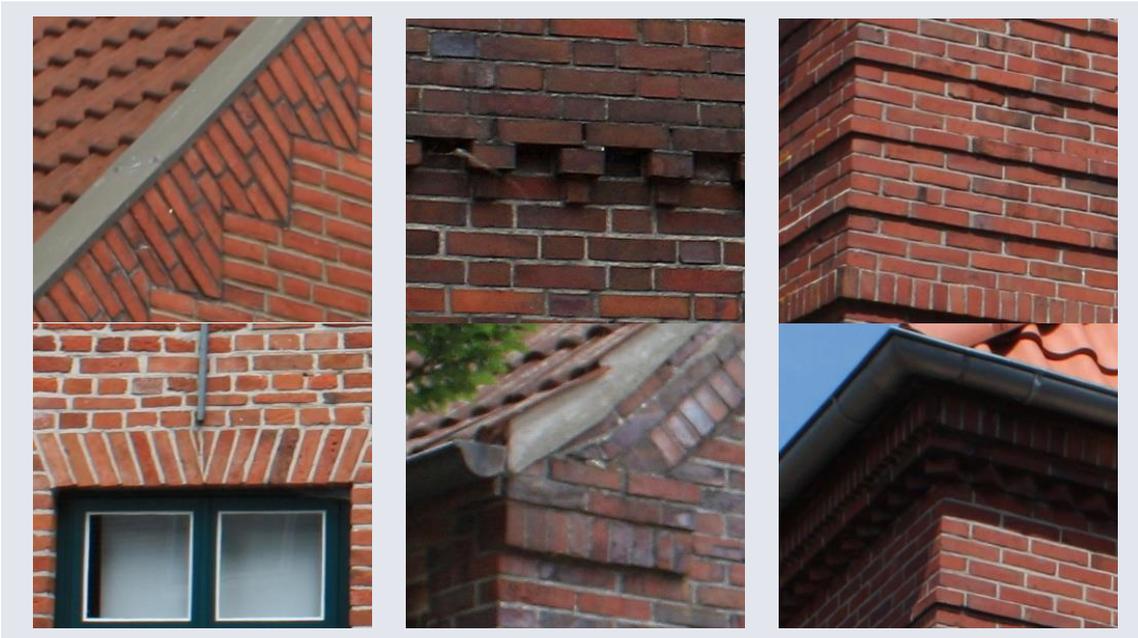
In Neustadtgödens werden einige verschiedene Gestaltungselemente eingesetzt: Einige aus Ziegel, einige aus Holz, andere aus Stuck, auch aus Naturstein und dazu aus Metall. Traditionell waren die Gestaltungselemente recht schlicht, wurden jedoch im Laufe der Zeit aufwendiger.

Holz



Die Holzgiebel wurden natürlich auch gestaltet, wobei sich ihre Gestaltung auf die Art der Verschalung, sowie die Kastengesimse und die Windbretter reduziert.

Ziegel



Bei den traditionellen Ziegelbauten wurden die Fassaden natürlich auch mit Ziegeln gestaltet, hier finden z.B. Mauerwerksverbände, Rollschichten und vorspringende Mauerstreifen Verwendung.

Putz



Die neu verputzten Fassaden wurden wie meistens durch eine Vielzahl an Elementen gestaltet, jedoch häufig in etwas schlichterer Form.

Naturstein



Naturstein wurde seltener eingesetzt und seine Nutzung beschränkt sich auf Portale, Sockelelemente sowie Traufkonsolen und Giebelbekrönungen von Ziegelfassaden.

Metall



Metallelemente kann man bei fast jedem Haus in Form von Mauerwerksankern erkennen, die teilweise auch gestaltet wurden.

Diese ortstypischen Elemente schmücken das Haus und setzen bewusst Akzente.



Wohnumfeld

Bedeutend für das Ortsbild von Neustadtgödens ist neben der Wohnbebauung in all seinen Facetten auch sein Umfeld. Darunter fallen:

Die Sonderbauten innerhalb des historischen Ortskerns wie z.B. die ev. luth. Kirche mit ihrem markanten Turm, die ebenso wie die sonstige Bebauung das Bild der Kirchstraße prägt.

Die Freiraumgestaltung mit Auflockerung des Straßenraumes durch Grün ist notwendig, um den ökologischen Aspekten gerecht zu werden. Die Begrünung, wie es bisher in Form von Rankgittern, Hecken und Bäumen schon teilweise vorhanden war, ist fortzuführen und zu intensivieren.

Lohntore und Traufgassen



Bäume



Rankgitter



